

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 5 (1915)
Heft: 6

Artikel: Zum Durchstich des Brienz-Dorf-Tunnels der Brienerseebahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Westportal des Brienz-Dorf-Tunnels der Brienz-See-Bahn am 4. Dezember 1914.

im Winter, wo alles kahl und tot und verschneit daliegt? Nur die Augen aufgetan! Dann sieht man auch jetzt viel Sehenswertes. Wunderbar sind doch Bäume und Sträucher im glitzernden Raureif oder mit ihren grotesken Schneeabhängen. Der Großstädter wandere auch in entfernte Stadtteile: da kann er das Werden und Wachsen seiner Heimat verfolgen; immer wieder wird er eigenartige Bauten, interessante Häuser, neue Kunstdenkmäler und Kulturmerkmale entdecken. Der Kleinstädter gehe hinaus auf die Dörfer, sehe sich Land und Leute der Umgegend an, betrachte

die praktische Eigenartigkeit der Bauernhäuser, betrachte die ehrwürdigen Dorfklinden, die altertümlichen Kirchen, die Friedhöfe mit ihren oft naiven Grabinschriften. Solche Wanderungen bieten einen köstlichen Schatz von Beobachtungen, bringen reichen Genuß und Gewinn für Körper und Geist. Der Blick wird geschärft, das Wissen erweitert, das Gemüt erfreut. Dies sind dann noch wertvolle Zugaben zur körperlichen Gesundheitskraft, die der Winter Spaziergang stets verleiht.

Dr. Thr.

Zum Durchstich des Brienz-Dorf-Tunnels der Brienz-See-Bahn.

Umtozt von dem Kriegslärm der sehr christlichen Großmächte und waffenbewehrt zum Schutz ihrer Grenzen, fährt unser liebes Vaterland dennoch fort, an den Werken des Friedens zu arbeiten. Ein solches Werk ist auch die vielumstrittene Brienz-See-Bahn, die nach mannigfachen Hemmnissen voraussichtlich im Sommer dieses Jahres zum Betrieb fertig gestellt sein wird. Der Brienzdorf-Tunnel, welcher in einer Länge von 895 Metern von der Nähe der Station unter der Landstraße und dem zeitweise ungebärdigen Trachtbach durchschlüpft, führt oberhalb des Dorfes bis gegen dessen Weende und gab, in unregelmäßigen Bachschutt eingebettet, der Unternehmung Favetto, Böhhard & Steiner nicht wenig zu schaffen. Die Brienzener benutzten die Gelegenheit, indem sie der gleichen Unternehmung die Erstellung eines das ganze Dorf flankierenden Seeufer-Quais übertrugen, zu dessen Auffüllung die enormen Massen des Tunnel-schuttes verwendet wurden.

Die Bahnlinie Brienz-Interlaken mit mehreren Tunnels und stolzen Viadukten wird mit ihren Ausblicken auf den See und die beidseitigen Gebirge eine Augenweide der Reisenden sein.

War es Zufall oder Absicht der Leitenden, daß der

Durchbruch des Brienzertunnels auf den Vorabend des Tages der heiligen Barbara fiel, welche die Patronin der Artillerie, aber auch der Mineure ist? Daß die Tunnelarbeiter froh waren, das Schlimmste und Gefährlichste hinter sich zu haben, konnte sich jeder ausdenken, der sie herauskommen sah von ihren Tag- und Nachtschichten, fahl und müde, schlammbedeckt, von den schweren Stiefeln bis zur zerfnüllten Hutscherbe, die trübe brennenden Grubenlampen in den harten Händen schlenkernd. Ein unscheinbares Heldentum der Arbeit hat sich vor unsern Augen vollzogen, kleinere Unfälle waren fast Tagesereignis, als einziges Opfer aber ist zu beklagen der Familienvater Bassati, ein beliebter und geschätzter Vorarbeiter, der von einem Rollwagen tödlich verletzt wurde. Seine Arbeitsgenossen und die teilnehmende Dorfschaft geleiteten ihn zum Grabe.

Aber am Nachmittage des 3. Dezember knallten mächtig die Böller in langer Kanonade; an den Felsen rechts und links vom See rollten die Echo von Kluff zu Kluff und verkündeten bis ins Bödeli hinunter einen neuen Sieg der Technik und der zähen Arbeitskraft. Tags darauf vereinigten sich die Arbeiter in farbenreichen Festtagskleidern zu einer ihnen von der Unternehmung gebotenen Feier.